

Verdächtiger nach tödlichem Montenegro-Massaker stirbt an Selbstverletzung

Ein Amoklauf in Cetinje, Montenegro, endete tragisch: 12 Menschen wurden erschossen, und der Täter tötete sich selbst. Politische Reaktionen und eine Debatte über Waffengesetze folgen.



In Podgorica, Montenegro, wurde am frühen Donnerstag ein Mann erschossen, der zuvor in einer kleinen Stadt wahllos 12 Menschen getötet hatte, bevor er sich selbst verletzte. Die Behörden berichteten, dass es sich um eines der schlimmsten Massaker in der Geschichte des kleinen Balkanstaates handelt.

Details zum Angriff

Der Angreifer, identifiziert als der 45-jährige Aleksandar Aco Martinovic, eröffnete am Mittwochnachmittag das Feuer nach einem Streit in einem Restaurant in Cetinje und tötete zunächst vier Personen. Anschließend erschoss er an drei weiteren Orten

acht Menschen, darunter zwei Kinder, wie die Staatsanwältin Andrijana Nastic mitteilte.

Verhaftung und Nachwirkungen

Nachdem die Polizei Martinovic in der Nähe seines Wohnortes umzingelt hatte, versuchte er, sich das Leben zu nehmen, starb jedoch aufgrund seiner Verletzungen auf dem Weg ins Krankenhaus in den frühen Morgenstunden des Donnerstags, berichtete Innenminister Danilo Saranovic. „Als er sah, dass er in einer hoffnungslosen Situation war, versuchte er Selbstmord. Er starb jedoch nicht sofort an seinen Verletzungen, sondern während des Transports ins Krankenhaus“, erklärte Saranovic im Interview mit dem staatlichen Sender RTCG.

Vorangegangene Vorfälle

Dieser Vorfall ist bereits der zweite Schusswaffeneinsatz innerhalb von drei Jahren in Cetinje, das 38 Kilometer westlich der Hauptstadt Podgorica liegt. Im Jahr 2022 tötete ein bewaffneter Täter zehn Menschen, darunter zwei Kinder, bevor er selbst getötet wurde.

Alkohol und illegale Waffen

Die Polizei teilte mit, dass Martinovic stark alkoholisiert war und eine Vorgeschichte im Umgang mit illegalen Waffen hatte. Nach einem Streit mit Gästen im Restaurant kehrte er nach Hause zurück, holte eine Waffe, kehrte dann ins Restaurant zurück und begann mit dem Schießen.

Verletzte und Reaktionen der Behörden

Bei dem Amoklauf wurden vier weitere Personen schwer verletzt, wobei sich eine von ihnen in kritischem Zustand befindet, so Aleksandar Radovic, der Direktor des Klinischen Zentrums in Podgorica. Die Polizei erklärte, dass der Vorfall nicht

mit organisierter Kriminalität in Verbindung stehe.

Trauer und künftige Maßnahmen

Der montenegrinische Premierminister Milojko Spajic bezeichnete das Massaker als „schreckliche Tragödie“ und kündigte drei Tage nationaler Trauer an. Präsident Jakov Milatovic äußerte sich entsetzt über den Angriff. Spajic erklärte, dass die Behörden die Kriterien für den Besitz und das Tragen von Schusswaffen verschärfen und sogar ein vollständiges Waffenverbot in Betracht ziehen würden. Dies könnte jedoch auf Widerstand in Montenegro stoßen, wo eine tief verwurzelte Waffenkultur herrscht.

Waffenlage in den Westbalkanstaaten

Trotz strenger Waffengesetze ist die Region der Westbalkanstaaten, zu der Serbien, Montenegro, Bosnien, Albanien, Kosovo und Nordmazedonien gehören, nach wie vor mit Waffen überschwemmt. Die meisten Waffen stammen aus den Kriegen der 1990er Jahre, einige reichen sogar bis zum Ersten Weltkrieg zurück.

Diese Geschichte wurde aktualisiert.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at